

MIT ALTEN WEISHEITEN IN EINE GUTE ZUKUNFT:

Storytelling mit Geschichten der indigenen Gemeinschaft der Karen

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Zusammenhänge zwischen Lebensräumen, Lebensgrundlagen und -bedingungen für Tiere, Menschen und Pflanzen erkennen und beschreiben
- Beschreiben und vergleichen von Bräuchen und Gewohnheiten von Menschen aus anderen Kulturen mit eigenen
- (Alte) Geschichten wiederentdecken und positive Zukunftsvisionen entwickeln



Lernorte:

- Schulgarten, Natur in der Nähe der Schule, Wald



Zielgruppe & Klassenstufe:

5.-7. Klasse



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Rahmenlehrplan RLP und Orientierungsrahmen Globale Entwicklung)

- **Nawi:**
Jahrgangsstufe 5/6 – Themenfelder: Tiere und Pflanzen in Lebensräumen / Tiere und Pflanzen im Jahreslauf / Sinne und Wahrnehmung /
- **Biologie:**
Jahrgangsstufe 7 – Themenfelder: Ökosysteme und ihre Veränderungen / Evolution – Vielfalt und Veränderung / Lebensräume und Lebensbedingungen
- **Deutsch:**
Jahrgang 5-7 – Bereiche: Sprechen und Zuhören / Reflexion über Sprache / Umgang mit Texten / Erzählendes Schreiben
- **Ethik:**
Jahrgang 5/6 – Themenfelder: Fragen nach dem Sinn: Erzählungen, Mythen, Religion



Dauer des Outdoor-Moduls:

3-4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Geschichten der Karen zu den Zusammenhängen im Ökosystem

Die Karen gehören zu den Ureinwohner-Völkern Thailands und betreiben Reisanbau im Hochland, d.h. in Wäldern in den Bergen, im Rotationsverfahren. Das bedeutet, dass bestimmte Waldstücke für den Anbau von Gemüse und Reis vorbereitet werden. Dann werden sie einige Jahre für die Pflanzungen genutzt, um sie dann für einige Jahre brach liegen, d.h. ausruhen zu lassen. Dann wird ein weiteres Waldstück behutsam abgeholzt und das andere Waldstück kann sich erholen. In dieser traditionellen Anbaumethode wird eine ganze Reihe von Werten und traditionellem Wissen verkörpert: eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen (Boden, Wald, etc.) und Respekt vor den Naturgeistern - den Geistern des Wassers, des Landes und der Wälder. Bei diesem Anbaurythmus helfen die Karen sich gegenseitig bei den verschiedenen Arbeiten wie dem Reisanbau, dem Unkrautjäten und bei der Ernte. Die Gastgeber*innen sorgen für Teepausen und Curry zum Mittagessen.

Wissen über diese Form der Waldbewirtschaftung, den Umgang mit der natürlichen Umgebung und das Zusammenwirken im Ökosystem, wird in der Kultur der Karen einerseits ganz praktisch weitergegeben, indem die Kinder bei der Feldarbeit mithelfen. Auf der anderen Seite ist dieses Wissen aber auch in Geschichten und Fabeln enthalten, die Kindern erzählt oder vorgelesen werden. Auch bei uns in Deutschland war das so. Heute werden andere Geschichten erzählt, mit anderen Medien. Geschichten haben in unserem Leben einen großen Stellenwert, doch sie regen nicht nur unsere Fantasie und Vorstellungskraft an. Geschichten helfen auch dabei, sich besser an Sachverhalte zu erinnern.

Bezug zu den SDG 4 und 15:

Storytelling als Methode wird im Modul für interkulturelle Umweltbildung eingesetzt. Als eine der ältesten Formen der Wissensvermittlung und eine der frühesten Kommunikationsformen ist das mündliche Geschichtenerzählen verantwortlich für die Weitergabe von Wissen, Fähigkeiten, kulturellen sowie religiösen Normvorstellungen und Werten. Hier geht es um Geschichten zu den Zusammenhängen im Ökosystem und den Auswirkungen von Störungen auf das Gleichgewicht im Ökosystem. Im Modul werden die Schüler*innen angeregt mit Naturmaterialien und anderen Formen ihre eigenen Geschichten für eine gute Zukunft zu erzählen.

Denkanstöße / Leitfragen

- Wie können wir einen ökologischen Lebensraum wieder stärken?
- Warum ist es für Gemeinschaften wichtig, im Einklang mit der Natur zu leben?
- Auf welches Wissen können wir zurückgreifen, um langfristig unsere Lebensweise und Kultur auf- und auszubauen? Wo finden wir dieses Wissen?
- Gibt es bei uns in Deutschland Initiativen, die die Rückbesinnung auf alte Formen der Landwirtschaft, des Anbaus und der Wiederaufforstung nutzen?

Kompetenzen

- Verbindungen und Beziehungen zwischen Lebewesen und Arten in der natürlichen Umgebung erspüren und erkennen
- Auswirkungen von Störungen im Ökosystem und zwischen Arten erkennen
- Vielfalt in einem Gebiet dokumentieren und bewahren
- Prozesse, Veränderungen und Bewegungen in einem gegebenen Raum beobachten und skizzieren
- Eigene Zukunftsvisionen visualisieren
- Gemeinschaftlich Geschichten erzählen und entwickeln



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (im Klassenzimmer)

- Zum Einstieg in das Thema die Einführungspräsentation zu indigenen Völkern und den Karen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karen.pdf anschauen und bearbeiten
- Video zur Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh anschauen und besprechen <https://youtu.be/hLY3fwByEJ4> (Version für jüngere Schüler*innen)
- Comic über die Lebensweise der Karen in Thailand und ihrer Rotations-Landwirtschaft lesen und sich darüber austauschen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/Karen-Comic_Final_English_Version.pdf (Version für ältere Schüler*innen)

Arbeitsverteilung; was ist hier anders, was wird anders gemacht? Auf was legen sie viel Wert und warum? Was ist ein Ungleichgewicht bei uns im Wald? Was könnten wir machen, damit wir mehr Biodiversität bekommen? Wie sind die Jugendlichen eingebunden?

Material:

Klemmbretter/Schreibunterlagen, Papier, Stifte; evtl. Tablet oder Handy zum Fotografieren; Geschichte von Frau Frosch und Reh, Rollenkärtchen (mithilfe der Zeichnung zur Geschichte vorbereiten)



Zeichnung von Mr. Sonchai Khemarachwong

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh:

(30 Min.)

Verbindungen zwischen Lebewesen in der natürlichen Umgebung erspüren

- ✓ Wanderung in der Natur / im Wald mit szenischer Darstellung der Karen-Geschichte – Geschichte unterteilen und an verschiedenen Haltepunkten vorlesen – Abläufe und Handlungen der beteiligten Charaktere nachspielen. Warum passieren all diese Unglücke, was war der jeweilige Auslöser und welche Folgen zogen sie nach sich?
- ✓ Im Wald unterschiedliche große Holzstöcke suchen und sammeln. Diese spiralförmig oder in einer Linie im Abstand von je 15 bis 20 cm in die Erde stecken. Jeder Stock bekommt ein Tier- oder Pflanzenbild der Geschichte umgebunden. Die Geschichte im Wald vorlesen. Danach den ersten Stock umfallen lassen und sehen, wie ein Dominoeffekt in Gang gesetzt wird.

• Domino-Effekt:

(15 Min.)

Auswirkungen von Störungen im Ökosystem und zwischen Arten erkennen

- ✓ Teilnehmende interpretieren und diskutieren lassen. Zentrale Fragen sind: Was bedeutet Geben und Nehmen? Warum ist kooperieren und harmonisch zusammen existieren wichtig? Was passiert, wenn wir, die Natur, die Tiere und Pflanzen in ein Ungleichgewicht kommen? Wie sieht ein harmonisches Gleichgewicht aus?

• Ökosysteme und Artenvielfalt erkennen:

(30 Min.)

Verbindungen und Beziehungen zwischen Arten in der lokalen Umgebung entdecken

- ✓ In Kleingruppen nun unterschiedliche Bäume erarbeiten und sehen, was in der jeweiligen Nähe wohnt bzw. sich ansiedelt und wie ein sinnvolles Beziehungsnetzwerk entsteht: (Nadelbäume: Eichhörnchen und Wald-

ameisen, bestimmte Pilzarten; Eichen: Eichelhäher, Wildschweine, Eichhörnchen; Buchen: Spechte, Wildkatze und bestimmte Pilzarten, Fledermäuse). (siehe Material BMEL Waldbäumeposter)

- ✓ Anschließend stellen die „Baumgruppen“ ihr Ökosystem mit den verbundenen Arten und mithilfe von Naturmaterialien, Blättern und Früchten etc. vor.

- ✓ Dann stellen die Paare ihre Comic-Versionen vor und die anderen Paare müssen den Ort finden, an dem sie gezeichnet wurden.
- ✓ Sie geben einander Rückmeldung: Ist die Geschichte verständlich und logisch? Passt der Text zu den Bildern? Wurde die Umgebung integriert?
- ✓ Anschließend stellen die Paare ihren Comic am Ort aus, an dem er gemalt wurde. Die Klasse macht einen Rundgang und betrachtet alle Comics gemeinsam.

II. Bewerten:



• Rotations-Landwirtschaft in der Zukunft bei uns:

(30 Min.)

Vielfalt in einem Gebiet dokumentieren und bewahren

- ✓ Abteilen von 1 qm Waldboden mit Stöckchen für je zwei Teilnehmende
- ✓ Auf diesem 1 qm werden alle Arten, die darin vorkommen, gesucht und gezählt.
- ✓ Danach überlegt jedes Paar für sich, was sie noch dazwischen anbauen oder ergänzen könnten und zu welcher Jahreszeit (Saat- und Pflanzkalender als Hilfsmittel).
- ✓ Danach werden die Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert.

• Naturcomic zeichnen:

(45 Min.)

Prozesse, Veränderungen und Bewegungen in einem gegebenen Raum beobachten und skizzieren

- ✓ Das Paar beobachtet nun seinen qm Waldboden und die nähere Umgebung noch einmal ganz genau.
- ✓ Dann beginnen sie einzeln zu zeichnen: Der Grasbüschel ist z.B. auf der ersten Seite noch ganz leer. Im zweiten Bild taucht eine Schnecke auf, im dritten Bild isst sie Gras und im vierten Bild begegnet sie einer Ameise...
- ✓ Die Lehrkraft beobachtet, ob und wie die Teilnehmenden in die Natur eintauchen, ob sich alle auf den Comic konzentrieren können, hat jede/r eine Idee, was er oder sie zeichnen könnte?
- ✓ Sind alle Comics angefertigt, tauschen sie jeweils ihre Werke zu zweit aus und betrachten die Comic-Version des anderen.

III. Handeln:



• Ausrollgeschichten:

(20 Min.)

Gemeinschaftlich Geschichten erzählen und entwickeln

- ✓ Zehn in der Waldgegend gefundene Gegenstände werden von der Lehrkraft in ein Tuch eingewickelt, und zwar so, dass sie einen Gegenstand nach dem anderen ausrollen kann.
- ✓ Die Klasse sitzt im Halbkreis und die Lehrkraft wickelt das Tuch etwas aus, so dass das erste Naturelement sichtbar wird.
- ✓ Sie beginnt ihre Geschichte, in der dieses Naturelement die Hauptrolle spielt: Es war einmal ein braunes, knittriges Herbstblatt, dem war schrecklich langweilig...
- ✓ Mit jedem neu ausgerollten Gegenstand übernimmt jemand anderes aus der Klasse und erzählt die Geschichte weiter.

• Kreative Natur-Bilderrahmen:

(50 Min.)

Eigene Zukunftsvisionen visualisieren

- ✓ Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen (3-4 Personen) eingeteilt.
- ✓ Sie sollen sich mit Totholzästen einen Bilderrahmen mit ihrer Wunschgröße auf einen Stück Waldboden ihrer Wahl legen.
- ✓ In diesem Bilderrahmen sollen sie nun eine Zukunftsvision einer „guten, gesunden Natur und Umwelt“ mit Naturmaterialien legen.

- ✓ Anschließend präsentieren die Gruppen nacheinander ihre Zukunftsvision. Die anderen Gruppen überlegen und machen Vorschläge, wie sie die jeweilige Zukunftsvision noch nachhaltiger ausbauen würden.
- ✓ Abschließend im Kreis reflektieren, was beim Draußen-Tag erlebt wurde. Wie ist es den Schüler*innen ergangen? Wie haben sie sich gefühlt? Was war neu, was spannend, was hat vielleicht Angst gemacht? Fühlen sie sich nun gut, gestärkt, hoffnungsvoll oder eher müde und ängstlich? Warum? Was kann die Gruppe hier vielleicht noch tun?



Nachbereitung des Praxistages

- Die Schüler*innen erstellen/zeichnen im Klassenraum – in Gruppen – einen Comic über den Praxistag, bei dem die Zusammenhänge am besuchten Ort, besondere Merkmale, Verhaltensregeln u.a. dargestellt werden.

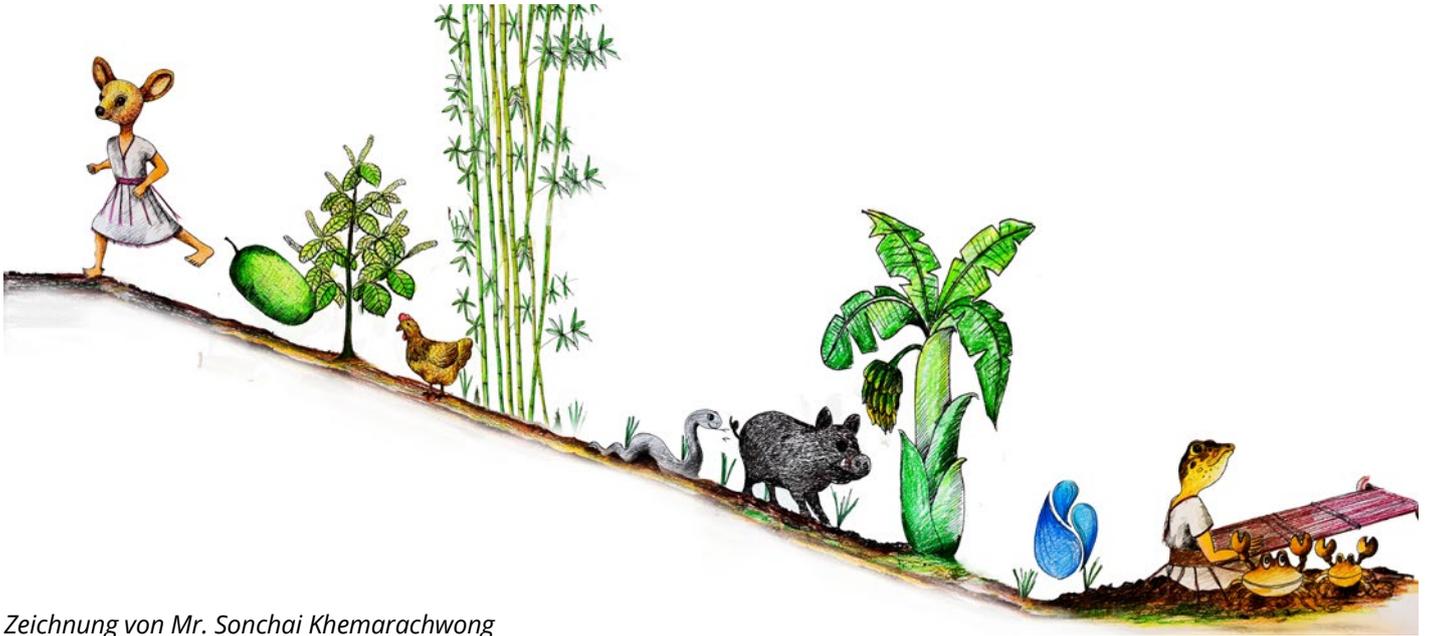


Mögliche Erweiterungen / Alternativen

- Erweitert kann aus jedem Naturcomic ein kleiner Stop Motion Film gemacht werden.
- Visionen – Storytelling : jede/r sucht sich einen Lieblingsbaum und schreibt eine kurze Geschichte an den Wald in der Zukunft (max. ½ DIN A 4 Seite); alle Geschichten werden in einem großen Tuch gesammelt und das Tuch wird zusammengenommen; jeder zieht sich eine Geschichte heraus und liest diese laut vor.

Material / Links

- INFOE Bewegte SDG-Seite Material zu SDG 15 <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- BMEL: Waldbäumeposter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/UnsereWaldbaeumePoster.pdf?__blob=publicationFile&v=10
- Landwirtschaftskalender: https://www.landwirtschaft-bw.de/site/pbs-bw-mlr-root/get/documents_E-489720981/MLR.LEL/PB5Documents/lel/Abteilung_1/Infodienst/Landwirtschaftskalender/MLR-8-20-0054_Landwirtschaftskalender_Jan-Dez_v3_LEL.pdf
- Die Methode ‚Ausrollgeschichte‘ sowie weitere Methoden für den Unterricht draußen finden sich in: Stiftung SILVIVA (Hrsg.) Draußen unterrichten. Das Praxishandbuch für die Grundschule. Ausgabe für Deutschland © 2019 hep verlag ag, Bern. www.silviva.ch



Zeichnung von Mr. Sonchai Khemarachwong

MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

Der Zusammenhang zwischen biologischer Vielfalt und sprachlicher / kultureller Vielfalt anhand des Naturverständnisses des indigenen Volkes der Karen

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Beschäftigung mit dem Zusammenhang zwischen sprachlicher / kultureller Vielfalt von Gesellschaften und der biologischen Vielfalt in dem von ihnen bewohnten geografischen Gebiet
- Die Bedeutung von Diversität und Inklusion für eine nachhaltige Nutzung von Ökosystemen erkennen
- Einblick in das komplexe Wissen indigener Völker im Umgang mit ihrer Umwelt über das Beispiel der Karen und ihrer Beziehung zum Waldökosystem erhalten



Lernorte:

- Outdoor (Klassenzimmer in der Natur / Schulgarten / ein nahe gelegener Wald / Park)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Modul für Multiplikator*innen (Lehrer*innen, BNE/BtE-Referent*innen, Pädagog*innen, die mit Schüler*innen der 7.-10. Klasse arbeiten)



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Orientierungsrahmen – OR)

• OR Biologie / Nawi:

Tiere und Pflanzen in Lebensräumen/im Jahreslauf / Sinne und Wahrnehmung / Ökosysteme und ihre Veränderungen / Evolution – Vielfalt und Veränderung / Naturverständnis in verschiedenen Kulturen / Biologische Vielfalt

• OR Deutsch:

Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse: Textvergleiche zum Umgang mit der Natur, z.B. bei indigenen Völkern und in Industriestaaten / Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung / Schule und Sprachunterricht in verschiedenen Ländern/ Sprache und Identitäten / Weltsprachen, offizielle und nicht-offizielle Sprachen

• OR Neue Fremdsprachen:

How green is your future! Climate change



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Wie sprachliche / kulturelle Vielfalt und biologische Vielfalt einander bedingen

Biologische Vielfalt ist die Vielfalt allen Lebens auf der Erde. Dies schließt die Vielfalt der Arten, der Gene und der Ökosysteme sowie den Menschen ein. Überall auf der Welt bildet die biologische Vielfalt die Grundlage für das menschliche Leben, denn sie versorgt uns unter anderem mit Nahrung, Medizin und den Leistungen der Ökosysteme wie sauberes Wasser, frische Luft und Böden für die Landwirtschaft. In manchen Regionen ist die biologische Vielfalt besonders reich. Tropische Regenwälder zum Beispiel beherbergen 50 Prozent aller Pflanzen- und Tierarten weltweit und auch Küstenregionen sind reich an biologischer Vielfalt. In vielen dieser Gebiete leben indigene Völker. Sie haben eine sehr enge Beziehung zu ihrer natürlichen Umwelt und sind in besonderem Maße von den biologischen Ressourcen abhängig. Deshalb bemühen sich indigene Völker, wie beispielsweise die Karen in Thailand, um ein Leben im Gleichgewicht mit der Natur und um eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt.

Die Karen gehören zu den Ureinwohner-Völkern Thailands und betreiben Reisanbau im Hochland, d.h. in Wäldern in den Bergen, im Rotationsverfahren. Das bedeutet, dass bestimmte Waldstücke für den Anbau von Gemüse und Reis vorbereitet werden. Dann werden sie mehrere Jahre für die Pflanzungen genutzt, um sie dann für einige Jahre brach liegen, d.h. ausruhen zu lassen. Anschließend / Daraufhin wird ein weiteres Waldstück behutsam abgeholzt und das andere Waldstück kann sich erholen. In dieser traditionellen Anbaumethode wird eine ganze Reihe von Werten und traditionellem Wissen verkörpert: eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen (Boden, Wald, etc.) und Respekt vor den Naturgeistern - den Geistern des Wassers, des Landes und der Wälder. *Wir können eine bestimmte Zikadenart hören, bevor wir die Bäume fällen, so wissen wir, welche Bäume die geeignete Hydratation haben. Nicht nur die Töne von Insekten und Tieren, auch Blüten an Bäumen zeigen den Startpunkt der neuen Bewirtschaftung an, aber auch die Sterne am Himmel.* (Indigene WEGe, Seite 64)

Bezug zu den SDG 10 und 15:

Indigene Völker sind die sogenannten Ureinwohner*innen, zu denen weltweit etwa 300 bis 500 Millionen Menschen zählen. Sie leben auf allen Kontinenten und besitzen ihre eigenen Sprachen und Kulturen. In ihren Lebensgebieten

liegen häufig sogenannte Hotspots der biologischen Vielfalt. Von den etwa 6.909 Sprachen in 193 Ländern der Erde werden 4.000 bis 5.000 von indigenen Völkern gesprochen. Dies bedeutet, dass indigene Völker die Hauptvertreter*innen der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Erde sind. Dennoch gehören sie in den Ländern, in denen sie leben, häufig zu den diskriminierten Bevölkerungsgruppen. (siehe Infos in den Materialien des INFOE)

Denkanstöße / Leitfragen

- Woran erkennen wir, dass kulturelle und sprachliche Vielfalt und eine biologische Vielfalt sich gegenseitig bedingen?
- Durch was oder wen ist das über Jahrhunderte lang entwickelte Wissen der indigenen Völker über die Natur und biologische Vielfalt bedroht?
- Warum werden indigene Völker oft diskriminiert und wie können ihre Rechte gestärkt werden?
- Worin unterscheidet sich für uns Menschen der „Ort“ (place) vom „Raum“ (space)?
- Wieso stärken wir die biologische Vielfalt indem wir die kulturelle und sprachliche Vielfalt schützen?

Kompetenzen

- Den wertvollen, symbiotischen Zusammenhang zwischen biologischer Vielfalt und sprachlicher / kultureller Vielfalt von indigenen Völkern erkennen
- Verstehen, dass Raum und Ort unterschiedliche Bedeutungen zugewiesen werden und diese kulturell geprägt sind
- Reflektion darüber, warum und wie indigene Völker diskriminiert werden, um sensibel dagegenzuwirken und für mehr Gleichgerechtigkeit einzustehen
- Handlungsoptionen erkennen, um nachhaltig diese Interdependenzen zu schützen und zu stärken



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag

- Einsammeln von Vorwissen der Multiplikator*innen in Form eines Brainstormings zu den Themen biologische Vielfalt und sprachliche / kulturelle Vielfalt, nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs), Indigene Völker (siehe auch Einführungspräsentation des INFOE)
- Erste Überlegungen in der Gruppe fassen, warum biologische Vielfalt und sprachliche – kulturelle Vielfalt in einer Verbindung zueinander stehen könnten
- Zusammen erörtern, warum indigene Völker trotz der Vielfalt ihrer Sprachen und Kulturen weltweit diskriminiert werden

Material:

Naturmaterialien am Boden wie Stöcke, Blätter, Steine, Zweige, Moos (im Wald finden); Papier, Stifte; Stoffbeutel, Karten mit Tieren, Pilzen, Samen etc.; Begriffskärtchen Raum-Ort (siehe Anhang); Wandzeitung des INFOE einmal auf DinA3 oder DinA4 ausgedruckt; Beschreibungen und Fotos von ausgewählten Beispielen von der Wandzeitung, aus der Publikation ‚Indigene WEGe‘ oder der ‚Arbeitshilfe zu Biologischer Vielfalt‘ ausdrucken und als Kärtchen vorbereiten. Kopien der Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh oder des Blogbeitrags zu Landwechselwirtschaft (siehe Materialien zu SDG 15)

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Wahrnehmungsübung „Schwelle in den Wald“

(20 Min.)

Diese Übung ist vorbereitend und sensibilisiert für den bedeutsamen Naturraum „Wald“

- ✓ Am Eingang des Waldes (oder auch Parks oder Raumes auf dem Schulgelände) wird gemeinsam (am Weg) mit Naturmaterialien eine Schwelle auf dem Boden gebaut. Wenn die Schwelle fertig ist, stellen sich alle Teilnehmenden in einer Reihe auf und jede/r Einzelne schließt vor dem Hinüberschreiten kurz die Augen, atmet tief ein und aus, geht dann bewusst in den Raum. Auf dem weiteren Weg sollen die Teilnehmenden in sich hineinspüren und sich fragen: Wie hat es sich angefühlt diesen Raum zu betreten? Habe ich eine Veränderung bemerkt?

• Waldschatz suchen und wiedererkennen

(20 Min.)

Diese Übung schärft verschiedene Sinne und fördert den Zusammenhalt in der Gruppe

- ✓ Auf dem Weg in den Wald werden die Teilnehmenden nun gebeten, sich einen kleinen Waldschatz zu suchen. Dieser Schatz sollte in eine Hand passen und versteckt gehalten werden. Am nächsten Haltepunkt / Platz angekommen, stellen sich alle Teilnehmenden in einem engen Kreis auf und halten die Hände auf dem Rücken. Auf ein Startzeichen geben alle ihren Schatz von der rechten Hand aus rechts herum weiter in die linke Hand der/s Nachbar/in. Wenn jemand denkt, dass er / sie seinen / ihren eigenen Schatz wieder zurückbekommen hat, ist die Runde beendet.

• Vielfalt erkennen und bezeugen

(15 Min.)

Erste Verbindungen zwischen sprachlicher/kultureller und biologischer Vielfalt erkennen

- ✓ Im Kreis legen die Teilnehmenden nun ihren Schatz in die Mitte in einen vorbereiteten Kreis am Boden (evtl. wie ein Mandala) und sagen dazu ein Wort – in ihrer

Muttersprache – wofür der Schatz für sie steht. Die Wörter können auch jeweils auf Kärtchen geschrieben und durch die Bezeichnungen in anderen Sprachen ergänzt werden.

- ✓ Im Kreis besprechen: War es schwer oder leicht, den eigenen Schatz wiederzuerkennen? Warum? Was war fremd und was vertraut? Was sagen die gesammelten Schätze über die Gruppe und den Ort im Wald/in der Natur aus, an dem sie sich befinden? Welche Gemeinsamkeiten, Verbindungen, Unterschiede und Vielfalt gibt es?

II. Bewerten:



• "Place is what gives a space meaning..."

Der Ort ist das, was einem Raum Bedeutung gibt"

(25 Min.)

Die Teilnehmenden erkennen wie wichtig es ist, was Menschen über ihren Lebensraum und -ort denken und fühlen; welche emotionale, kulturelle, und spirituelle Verbindung sie zu ihm haben.

- ✓ Auf dem Waldboden oder in der Natur werden Begriffskärtchen (siehe Anhang) verteilt. Die Gruppe versucht die jeweiligen Begriffe den beiden Oberbegriffen „Ort“ / Place und „Raum“ / Space zuzuteilen. Im Anschluss diskutiert die Gruppe über die Unterscheidung und was dies für indigene Völker und Artenvielfalt bedeuten könnte.
- ✓ Was macht einen Ort für die Teilnehmenden aus? Welche Werte und Assoziationen spielen eine Rolle? Was bedeutet dies für die Gruppe an dem Ort, an dem sie sich gerade gemeinsam befindet? Welche könnten das bei indigenen Völkern sein?

• Die Karen und ihre Beziehung zur Umwelt

(30 Min.)

Beispielhaft ein indigenes Volk und seine Beziehung zur Umwelt kennenlernen

- ✓ Für Grundschule und 5./6. Klasse: Geschichte von Frau Frosch und Frau Reh gemeinsam lesen (mit verteilten Rollen); 7./8./9. Klasse lesen den Blogbeitrag zur Landwirtschaft der Karen auf dem INFOE-Blog, bzw.

wiederholen dies, falls schon in der Vorbereitung gelesen wurde (siehe Materialien zu SDG 15 auf bewegter SDG-Seite).

- ✓ Anschließend wird besprochen, worin die Beziehung der Karen zu ihrer Um- und Mitwelt besteht. Was ist anders/fremd? Wo gibt es Gemeinsamkeiten mit dem Naturverständnis und den Vorstellungen der Teilnehmenden und den von ihnen in vorherigen Übungen gemachten Erfahrungen? Was können wir vielleicht von den Karen lernen? Spielt es für die Karen und ihre Umwelt-Beziehung eine Rolle, wie wir uns in Deutschland verhalten?

III. Handeln:



• Weltkarte aus Naturmaterialien legen:

(45 Min.)

Bei dieser Übung werden Teambuilding, Zusammenarbeit und die Koordination der Teilnehmenden gestärkt und die Perspektive auf die ganze Welt ausgeweitet.

- ✓ Die Gruppe soll aus Naturmaterialien, die sie im Wald finden, wie z.B. Stöcken, Rinde, Moos, Blättern, Zapfen, Früchten etc. eine Weltkarte mit den Kontinenten legen. Die Aufteilung der Gruppe kann z.B. anhand der 7 Kontinente oder anhand der 5 Ozeane erfolgen.
- ✓ War es schwer, sich mit den anderen räumlich zu arrangieren? Stimmen die Proportionen? Was war herausfordernd?

• Hotspots der indigenen Völker/Sprachen und Biodiversität auf der Erde:

(60 Min.)

Erkennen der Verbindungen zwischen indigenen Kulturen, der biologischen Vielfalt in ihren Lebensräumen und den globalen Zusammenhängen mit unserem eigenen Handeln.

- ✓ Die Teilnehmenden versuchen als Gruppe die Weltbevölkerung darzustellen und sich entsprechend auf den Kontinenten zu verteilen (siehe Anleitung zum Weltverteilungsspiel). Im nächsten Schritt machen sie die in Anhang II beschriebene Übung (Baustein 2: „Vielfalt – Reichtum weltweit“) der Zuordnung der Länder zu den Pflanzanzahlen, um die artenreichsten Regionen der Welt zu veranschaulichen. Danach werden sie gebeten,

analog zur vorherigen Zuordnungsübung, die Länder den Sprachzahlen zuzuordnen. Die Ergebnisse können dann anhand der Karte zu biologischer und kultureller Vielfalt besprochen und weiter vertieft werden (siehe Link zu INFOE Wandzeitung). Was fällt auf? Was überrascht?

- ✓ Die Teilnehmenden teilen sich nun in Kleingruppen zu 3-4 Personen auf. Auf der ‚Natur-Weltkarte‘ werden die auf Kärtchen vorbereiteten Fotos und Beispieltexte zu indigenen Völkern gemischt verteilt; pro Kleingruppe 2-3 Beispiele. Die Gruppen versuchen nun, die Fotos den Beschreibungen zuzuordnen und tauschen sich über die Beispiele aus.
- ✓ Im Anschluss stellt jede Gruppe ihre Beispiele vor und die Großgruppe diskutiert gemeinsam Fragen zu Ungleichheiten, kultureller Vielfalt und dem Erhalt der Artenvielfalt sowie die Verknüpfungen mit unserem Leben in Deutschland.
- ✓ Engagement überlegen für diese Regionen: Wie kann man diese Information weiterverbreiten und was können wir in Deutschland tun, um die Situation dieser Völker nicht zu verschlimmern?

• Gemeinsame Abschlussrunde und Auswertung/Feedback

(15 Min.)

Was haben wir gelernt? Was können wir wie im Unterricht etc. einsetzen? Wo ist noch Informations-, Überarbeitungs- oder Unterstützungsbedarf?



Material / Links

- Einführungspräsentation zu indigenen Völkern und den Karen https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karen.pdf
- Material zu SDG 15 auf der bewegten SDG-Seite des INFOE <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>

- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- Arbeitshilfe biologische Vielfalt INFOE: Seite 15 und 21 für Zahlen zur Hotspots-Übung https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6651
- Wandzeitung INFOE https://www.infoe.de/wp-content/uploads/Wandzeitung_Indigene-Voelker-und-Biologische-Diversitaet_INFOE.pdf
- Info zu Place und ‚Space‘: <https://medium.com/@Gingerthu/timethe-differences-between-space-and-place-eb1ae777c872>
- Weltverteilungsspiel <https://www.das-weltspiel.com/de/weltbevoelkerung-einkommen-und-co2-emissionen/>
- Wildbienen-Infos mit Fotos und Steckbriefen für Zuordnung <https://beefriendly-earth.de/blog/wildbienen-deutschland-steckbrief-bestimmen-leicht-gemacht-naturschutz-hummeln-bienen-mauerbiene-052020>
- Engagement Global (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich ‚Globale Entwicklung‘ https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Orientierungsrahmen/Orientierungsrahmen_fuer_den_Lernbereich_barrierefrei.pdf

Anhang I

Place – Ort	Space – Raum
Sicherheit	praktisch
bekannt	funktional
dynamisch	geografisch
Erfahrung	physisch
subjektiv	Standort
keine messbaren Grenzen	objektiv
bedeutungsvoll	einfach zu definieren
keine festgelegten Definitionen	offen
Kontext bezogen	unabhängig
emotional	messbar
Empathie	
Identität	

Anhang II

Baustein 2:

„Vielfalt – Reichtum weltweit“

Sagen Sie den Teilnehmern, dass jetzt die weltweite Artenvielfalt im Fokus steht und sie zu Beginn gemeinsam die „Schatzkarte Vielfalt“ erstellen wollen.

Verteilen Sie die „Zahlen-Zettel“ entweder so, dass jeder Teilnehmer einen Zahlen-Zettel erhält oder legen Sie diese ungeordnet um die Weltkarte. Lassen Sie die Teilnehmer selbstständig raten und zuordnen, welche Zahl zu welchem Land gehört. Geben Sie nach eigenem Ermessen Hilfestellung. Die Teilnehmer sollen die richtig zugeordneten Pärchen auf die angedeutete Weltkarte legen, so dass eine „Schatzkarte Artenvielfalt“ entsteht. So werden die artenreichen Regionen in der Welt veranschaulicht.

Besprechen Sie nun folgende Fragen:

- Welche Regionen sind arm bzw. reich bezüglich der Artenvielfalt? Wie schneidet Deutschland dabei ab?
- Warum ist Artenvielfalt eine Form von Reichtum? Welche Potenziale hat Artenvielfalt, z. B. in Hinblick auf Ernährungssicherung, medizinische Versorgung, Anpassung an Klimawandel oder die Produktion nachwachsender Rohstoffe?
- Wie beeinflussen/gefährden wir die Artenvielfalt in anderen Ländern - durch unseren Konsum, Politik, Welthandel, Klimawandel?

Vorbereitung:

Notieren Sie alle in der Tabelle aufgeführten Länder auf einen Zettel (ein Land - ein Zettel). Notieren Sie ebenfalls alle „Pflanzenzahlen“ auf jeweils einen Zettel (eine Zahl - ein Zettel).

Stellen Sie auf dem Fußboden in geeigneter Form die Welt dar, z. B. mit Kreide. Legen Sie die „Länderzettel“ auf die richtige Stelle der angedeuteten „Weltkarte“.

Sie können die Zuordnung erleichtern, indem Sie Pärchen durch entsprechende Puzzleformen als solches kenntlich machen.



Biologische Vielfalt nach Ländern/Anzahl der Arten höherer Pflanzen, die bisher wissenschaftlich nachgewiesen wurden.*

Land	Anzahl an Pflanzenarten
Brasilien	56.215
Kolumbien	51.220
China	32.200
Indonesien	29.375
Mexiko	26.071
Südafrika	23.420
Venezuela	21.073
USA	19.473
Ecuador	19.362
Peru	18.245
Bolivien	17.367
Indien	16.000
Australien	15.638
Malaysia	15.000
Madagaskar	11.600
Deutschland	2.682

Gesamter Baustein 2 aus: Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) und Ökumenische Initiative für Internationale Entwicklungszusammenarbeit: ... die Erde ist voll Deiner Güter. Eine Arbeitshilfe zur biologischen Vielfalt. Ideen und Bausteine für die Arbeit mit Erwachsenen

Land (Anzahl gesprochenen endemischen Sprachen)

1. * Papua New Guinea (847)	10. * Philippines (153)	19. Chad (74)
2. * Indonesia (655)	11. * USA (143)	20. Russia (71)
3. Nigeria (376)	12. Vanuatu (105)	21. Solomon Islands (69)
4. * India (309)	13. Tanzania (101)	22. Nepal (68)
5. * Australia (261)	14. Sudan (97)	23. * Colombia (55)
6. * Mexico (230)	15. * Malaysia (92)	24. C6ted'Ivoire (51)
7. Cameroon (201)	16. Ethiopia (90)	25. Canada (47)
8. * Brazil (185)	17. * China (77)	
9. * Zaire (158)	18. * Peru (75)	

* Von Mittermeier & Goettsch-Mittermeier, 1997. Als „megadivers“ bezeichnete Länder

Aus: Victor M. Toledo: Indigenous Peoples and Biodiversity. Levin, S. et al., (eds.) (2000) Encyclopedia of Biodiversity. Academic Press. Princeton University, New Jersey, U.S.A. https://www.researchgate.net/publication/255585922_Indigenous_Peoples_and_Biodiversity

PASTORALISMUS WELTWEIT – das Leben von Hirt*innen in Deutschland und Uganda

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Ermöglichung praktischer Erfahrungen und persönlicher Bezüge zu Fragen der aktuellen Situation der Wanderweidewirtschaft als traditioneller Lebensweise
- Lebensweise von Wanderhirt*innen kennenlernen, vergleichen und im Kontext aktueller Krisen erörtern



Lernorte:

- Natur- und Weideflächen, die aktuell beweidet werden (z.B. Heidelandschaften, Poller Wisen bei Köln etc.)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Studierende; Multiplikator*innen; Schüler*innen der Sekundarstufe II



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(entsprechend Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung - OR)

• Studienfächer:

Geographie, Ethnologie, Afrikanistik, Culture and Environment Africa (CEA), Agrarwissenschaften, Naturschutz und Landschaftsökologie, Interkulturelle Kommunikation und Bildung

• Erdkunde:

Armut als Ursache und Folge von Umweltzerstörung / Ernährungssicherung / Entwicklungsstrategien / Leben in unterschiedlich entwickelten Räumen der Erde

• Biologie:

Ernährung und Hunger in der Welt / Klimawandel / Entwicklungszusammenarbeit und Artenvielfalt



Dauer des Outdoor-Moduls:

3-4 Stunden im Frühling bis Herbst



Inhaltliche Einführung:

Pastoralismus am Beispiel Deutschland und Uganda

Pastoralismus bezeichnet eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die auf der (mobilen) Haltung von Tieren auf natürlichen Weideflächen basiert. Dieses Modul soll Studierende der o.g. Fachrichtungen - ebenso wie Schüler*innen der Oberstufe und andere Menschen, die sich für den Themenkomplex rund um Pastoralismus interessieren – dazu inspirieren und anleiten, sich (wissenschaftlich) mit Pastoralismus auseinanderzusetzen und somit vielleicht auch zur Stärkung des Pastoralismus beizutragen. Vielerorts wird Pastoralismus marginalisiert oder als rückständig gebrandmarkt, obwohl er einen wichtigen Baustein für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Krisen darstellt. Diese Potentiale des Pastoralismus gilt es gemeinsam zu ergründen sowie in Form von Wissens- und Bewusstseinsbildung und politischem Engagement zu multiplizieren. Dieses Modul lädt dazu ein, den Facettenreichtum des Pastoralismus zu erkunden, diese traditionelle Wirtschaftsweise und ihre Bedeutung für Naturschutz, Landschaftspflege, Klimaschutz, Ernährungssicherheit und anderes mehr kennenzulernen. Dafür kann schon ein Blick vor die eigene Haustür genügen, denn auch in Deutschland findet Pastoralismus statt und erfüllt wichtige Funktionen. Genauso wichtig ist es jedoch, Pastoralismus global zu betrachten und die unterschiedlichen räumlichen Kontexte, in denen er existiert, zu verstehen.

Bezug zu den SDG 1 und 2:

Für die Karamojong in Uganda ist der Pastoralismus die Lebens- und Wirtschaftsweise, die ihnen ihre Ernährung sichert und sie somit vor Hunger und Armut bewahrt (SDG1). Hierzu ist es jedoch notwendig, dass sie in der Ausübung dieser Wirtschaftsweise unterstützt werden, dass sie Zugang zu Land und Ressourcen haben und dass ihre eigenen Verhandlungsmechanismen, die eine konfliktfreie und nachhaltige Nutzung der Ressourcen ermöglichen, respektiert werden. (SDG2)

Denkanstöße / Leitfragen:

- Wie sieht die Lebensrealität eines/r Viehhirt*in in Deutschland aus? Was unterscheidet seine/ihre Situation von der anderer Hirt*innen in anderen Regionen?
- Welche Herausforderungen (z.B. klimatisch, politisch, ökonomisch, ökologisch etc.) sind mit Pastoralismus verbunden? Inwiefern sind diese Herausforderungen regional spezifisch?
- Stirbt der Pastoralismus aus? Wenn ja, sollte etwas für dessen Erhaltung unternommen werden und was?
- Sind Pastoralisten in Deutschland privilegierter als Pastoralisten in anderen Ländern? Welche Privilegien existieren in Deutschland in Bezug auf Wanderweidewirtschaft?
- Wie können wir pastorale Praktiken global fördern? Welche spezifischen Bedürfnisse haben pastorale Gemeinschaften, z.B. in Uganda?

Kompetenzen

- Eigenständige Formulierung und Beantwortung von Forschungsfragen in einem neuen Themengebiet (Pastoralismus)
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung qualitativer wissenschaftlicher Methoden (z.B. Expert*inneninterviews) zur Erlangung neuer Erkenntnisse
- (Wirtschaftliche, politische) Eingriffe in Natur und traditionelle Lebensweisen vor dem Hintergrund ihrer ökologischen und sozialen Verträglichkeit bewerten
- Lösungsstrategien für Zielkonflikte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung entwerfen und Umsetzungsmöglichkeiten sondieren



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (im Klassenzimmer)

- Inhaltliche Einarbeitung in das Themenfeld Pastoralismus:
 - Inhaltliche Einführung und Material zu indigenen Völkern, Wanderhirten und den Karamojong in Uganda: Einführungspräsentation zu Karamojong https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karamojong.pdf
 - Definition Wanderweidewirtschaft und Gespräch über Wirtschaftsformen und ihre Merkmale: Video <https://www.youtube.com/watch?v=g3ltBTt7Phg&t=597s> zeigen und anschließend die Inhalte diskutieren; diese dann auf Flipchart zusammentragen – die Ergebnisse können in der Nachbereitung ergänzt und nochmal diskutiert werden
 - Einführung in Pastoralismus weltweit Video <https://youtu.be/FnzQ4wnY2iM>
- Vorbereitung der möglichen Feldforschung/Exkursion
 - Formulierung geeigneter Forschungsfragen
 - Identifizierung eines geeigneten Forschungsgebietes
 - Identifizierung und Kontaktaufnahme mit möglichen Interviewpartner*innen (Kontakte zu Hirten bestehen bspw. über INFOE)
 - Erstellung eines Interviewleitfadens sowie einer Einverständniserklärung für Interviewpartner*innen

Material:

Wanderschuhe; Regen- und wetterfeste Kleidung; Smartphone oder anderes Gerät zur Audio-Aufnahme und zum Fotografieren; Notizblock und Stifte; Karten, Wollfäden; evtl. Afrikapuzzle von Engagement Global (Link im Material); Weltkarte; Ausgedruckte Fotos von IYPR Webseite etc.; Ausgedruckte Artikel / Beiträge zu Problemen des Pastoralismus weltweit;

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



- **„Die vielen Gesichter des Pastoralismus“** :
(30-40 Min.)

Bezug zu Weidelandschaften und Weidewirtschaft herstellen

- ✓ Wanderung durch Wahner Heide oder anderen Naturraum, der beweidet wird (wenn möglich, mit einer/einem Hirt*in); Beobachten der Landschaft und Tiere; evtl. Dokumentieren der vorkommenden Arten, landschaftlichen Gegebenheiten und möglichen Anzeichen von Störungen. Was fällt auf? Wie intakt ist die Landschaft, die Flora und Fauna?
- ✓ „Die vielen Gesichter des Pastoralismus“: Den Teilnehmenden werden verschiedene Fotos (aus Einführungspräsentation und von IYPR Webseite) gezeigt, die die vielen Gesichter des Pastoralismus zeigen. Jede Person beschreibt, was sie auf den Bildern sieht. Welche Gemeinsamkeiten, Komplexität, Vielfalt und Unterschiede zwischen den dargestellten Pastoralisten lassen sich erkennen?

- **„Wer und wo sind die Pastoralisten im Osten Ugandas und Deutschlands“**
(30 Min.)

Übung zum Erkennen der Verbreitung von Pastoralismus und dessen Vielfalt

- ✓ Die Teilnehmenden werden gefragt, welche Hirtengruppen sie in Deutschland oder anderen Ländern kennen. Welche sind auf den Fotos erkennbar? Auf einer Weltkarte Hirtengruppen den Ländern zuordnen lassen. Danach sollen die Teilnehmer*innen kommentieren, was ihnen an den verschiedenen Hirtengruppen und ihrer Verteilung in den Ländern und Regionen auffällt. Wo gibt es eine starke Verbreitung, große Vielfalt, etc.?

- **Feldforschung:**

- ✓ Begleitung eines Hirten bei seiner Arbeit, z.B. gemeinsame Wanderung mit Schaf- / Ziegenherde; Teilnehmende Beobachtung; Interviewgespräch/e mit Hirt*innen aus Deutschland und/oder mit Karamojong-Vertreter*innen / Mitarbeiter*innen des KDF aus Uganda

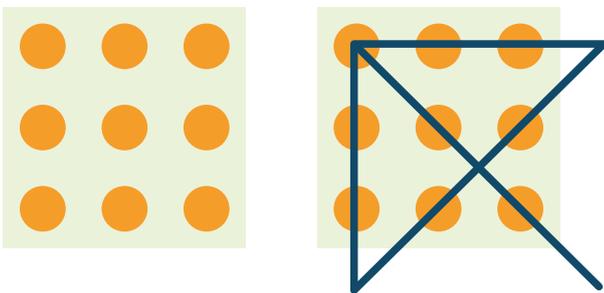
sowie mit anderen Akteur*innen, die mit Pastoralismus in Kontakt stehen (z.B. Naturschutzbehörden, NGOs, etc.); Aufnahme des Interviews, Erstellung von Notizen.

II. Bewerten:



- **„9-Punkte-Übung“** (20 Min.) **alternativ**
„Das Stuhlspiel nach Jean-Philippe Baum“ (20-40 Min.)
https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_11-Kollektives-Stuhlspiel-Globales-Problem.pdf
Diese Übung dient dem Erweitern von Sichtweisen auf ein Problem sowie mögliche Lösungsansätze

- ✓ Jede/r Teilnehmer*in sucht sich 9 gleiche Naturgegenstände (Steine, Zapfen, etc.) und ordnet diese in einem Quadrat aus Stöckchen mit 3 Längs- und 3 Querreihen an. Nun bekommen die Teilnehmenden je einen Wollfaden und haben die Aufgabe, ihre 9 Gegenstände mit dem Wollfaden (oder auf den Boden gezeichnete Striche) zu verbinden. Es dürfen nur vier gerade Striche/Linien gemacht werden. Durch jeden Punkt/Gegenstand muss eine Linie gehen. Fragen Sie nach etwa 10 Minuten, welche Teilnehmenden die Aufgabe gelöst haben. Wenn keiner von ihnen die Lösung gefunden hat, zeigen Sie ihnen die Lösung (Abbildung im Anhang).



Fragen Sie nun die Teilnehmenden, was sie aus der Übung gelernt haben, und beziehen Sie ihre Antworten auf den Pastoralismus.

- **Die verschiedenen Gesichter des Pastoralismus :** (45 Min.)

Herausforderungen für Pastoralisten heute erkennen.

- ✓ Fragen Sie die Teilnehmenden, ob sie glauben, dass sich der Pastoralismus in den verschiedenen Ländern heute verändert. Nachdem Sie einige allgemeine Kommentare aufgenommen haben, zeigen Sie einige Fotos/Informationen/Artikel, die die Veränderungen (Bedrohungen, Krisen etc.) im heutigen Pastoralismus aufzeigen, um eine weitere Diskussion über einige der Schlüsselthemen zu ermöglichen. (Material siehe unter Problemen des Pastoralismus)
- ✓ Evtl. schauen Sie sich in der Weidelandchaft noch einmal genau um oder haben schon Probleme identifiziert. Diskutieren Sie die verschiedenen Kräfte, die die heutigen Hirtengesellschaften zum Besseren und zum Schlechteren verändern. Bitten Sie die Teilnehmenden, die Kräfte zu identifizieren, die diese negativen und positiven Prozesse vorantreiben.
- ✓ Sollte ein*e Hirt*in bei der Wanderung dabei sein, bietet es sich an mit dieser/diesem die Veränderungen und Probleme direkt in der Weidelandchaft zu beobachten und zu besprechen.
- ✓ Gegenüberstellung/Erörterung der Situation, Probleme, Herausforderungen, Strategien für Hirt*innen in Deutschland, Uganda und anderen Ländern.

- **Falls eine Feldforschung durchgeführt wird:**

- ✓ Transkription der Interviews; Anfertigen von Skizzen; Systematisierung der Daten, Skizzen und Informationen; Qualitative Analysen der Interviewdaten

III. Handeln:



- **„Akiriket“ – Parlament:**

(40-50 Min.)

Zusammenkommen in einem Kreis, um entscheidende Fragen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden

- ✓ Akiriket ist eine tief verwurzelte Struktur in Karamoja, in der wichtige, einflussreiche Älteste, Führer und vor allem Männer zusammenkommen, um entscheidende

Fragen zu diskutieren, die die Gemeinschaft betreffen und wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Aspekte umfassen. Heutzutage werden zum Teil auch Frauen zum Akiriket zugelassen.

- ✓ Zunächst in Kleingruppen zu ausgewählten vorher besprochenen Problembespielen weiterarbeiten und Lösungsmöglichkeiten diskutieren und entwickeln (an 9-Punkte Übung denken).
- ✓ Abschließend im Kreis zusammenkommen, um die einzelnen Fälle und Lösungsstrategien vorzustellen. Nach jedem Beispiel in der gemeinsamen Runde die Strategien weiter erörtern und alle Sichtweisen einholen. Nach Möglichkeit eine gemeinsame Lösung / Konsens finden.
- ✓ Abschließende Reflektion des Praxistages: Welches sind unsere (Er-)Kenntnisse über Pastoralismus als traditioneller Wirtschaftsweise?



Nachbereitung des Praxistages bzw. der Feldforschung

- **Projektarbeit:** Schüler*innen widmen sich dem Thema des Pastoralismus / der Lebenssituation einer Hirtengruppe im Rahmen eines Projekts im Fachunterricht und erstellen eine multimediale Dokumentation. Sie präsentieren die Dokumentation im Klassenraum und nutzen die Möglichkeit, um auch andere Klassen / Eltern etc. zu informieren und aufzuklären.
- **Nachbereitung der Feldforschung:** Reflexion / Beantwortung der Leitfragen; Herstellung von Bezügen zwischen eigenen Erlebnissen / Forschungsergebnissen und der bereits existenten (wissenschaftlichen) Literatur; Auswertung, Bericht, evtl. Veröffentlichung der Feldforschung.

Erstellung von Positionspapier / Forderungen bzgl. Wanderweidewirtschaft (auch im Hinblick auf Internationales Jahr der Weideländer und Hirtenvölker, IYRP 2026).
- **Vernetzung mit anderen Akteur*innen / Hirt*innen der Karamojong:** Anlässlich des Internationalen Jahrs der Weideländer und Hirtenvölker, IYRP 2026 recherchieren,

wer in Deutschland zum Thema Hirtenwesen, Pastoralismus etc. arbeitet und welche Aktionen evtl. zum IYPR geplant sind >> Beteiligung; eigene Aktionen.



Mögliche Vertiefungsfragen:

- Diskussion: Kann man vom Pastoralismus heute noch leben? Wie ist eine Tätigkeit als Hirte mit dem Familienleben oder der Freizeitgestaltung vereinbar?
- Inwiefern stiftet der Pastoralismus (kulturelle) Identität? Evtl. in Verbindung mit Afrikapuzzle noch einmal schwerpunktmäßig mit Pastoralisten in afrikanischen Ländern beschäftigen.
- Was sind die drei Säulen des Pastoralismus und wie bilden sie ein System? (siehe Anleitung https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_11-Drei-Saeulen-des-Pastoralismus_Karamoja.pdf)



Weiterführendes Material & Links:

- Bewegte SDG-Seite zu SDG 1 von INFOE <https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- Blog des INFOE <https://www.infoe.de/blog/> mit verschiedenen Artikeln zum Thema Pastoralismus, z.B. vom 19.12.2023 oder vom 9.10.2024
- YouTube-Video von INFOE: „(Wander)Weidewirtschaft heute - Videodokumentation zu den INFOE-Veranstaltungen im Juni 2023“ <https://www.youtube.com/watch?v=g3ltBt7Phg&t=597s>
- Handreichung https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/160615-afrika-puzzle-begleitheft-FINAL.pdf und Bestellmöglichkeit für Afrikapuzzle von ‚Bildung-trifft-Entwicklung‘ <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/materialien-bestellen.html>
- Webseite des „International Year of Rangelands and Pastoralists“ (IYRP 2026) <https://iyrp.info/>
- Online-Kurs zum eigenständigen Lernen über Pastoralismus, von IIED und Misereor (<https://www.iied.org/mooc-pastoralism-development-online-learning-journey>)
- EU-gefördertes Trainingsprogramm für Schafhirten „eu4shepherds“ <https://www.eu4shepherds.eu/>
- Egeru, A., Arasio, RL., Longoli, SP. (2023). Water and Rangeland in Karamoja. Trends, preferences, and status of indigenous and introduced resources and systems. Karamoja Resilience Support Unit. https://karamojaresilience.org/wp-content/uploads/2023/10/Water-and-Rangeland-in-Karamoja_FINAL.pdf (letzter Zugriff: 07.03.2024)
- Mathias, E., Czerkus, G., Schenk, A. (2022). The role of pastoralism in Germany. League for Pastoral Peoples and Endogenous Livestock Development, Ober-Ramstadt. <https://iyrp.info/sites/iyrp.org/files/2022%20Mathias%20et%20al.%20Role%20of%20pastoralism%20in%20Germany.pdf> (letzter Zugriff: 07.03.2024)
- Smith, A. (2021). Pastoralism in Africa. In: Oxford Research Encyclopedia of African History. <https://oxfordre.com/africanhistory/view/10.1093/acrefore/9780190277734.001.0001/acrefore-9780190277734-e-1066> . (letzter Zugriff: 04.03.2024)

• Probleme des Pastoralismus weltweit:

- Minderung schwerwiegender Folgen von Heuschreckenplage und COVID-19 <https://www.awointernational.de/unsere-arbeit/laender-und-regionen/afrika/uganda/minderung-schwerwiegender-folgen-von-heuschreckenplage-und-covid-19>
- Das Baumsterbens in den Dehesas Südeuropas und Pastoralismus <https://www.fundacionmontemediterraneo.com/de/13-erforschung-der-seca>
- Erhöhter Zugang zu Wasser gefährdet die Lebensgrundlage nomadischer Viehhirten <https://portal.uni-koeln.de/universitaet/aktuell/presseinformationen/detail/erhoehter-zugang-zu-wasser-gefaehrdet-die-lebensgrundlage-nomadischer-viehhirten>
- Situation der europäischen Hirten: Schäfer fordern mehr Unterstützung <https://www.deutschlandfunk.de/europaeisches-hirtentreffen-schaefer-fordern-mehr-100.html>
- COVID-19-Observatory – Pastoralisten in Äthiopien gefährdet <https://blog.misereor.de/2020/10/08/covid-19-observatory-pastoralisten-in-aethiopien-gefaehrdet/>
- Unterwegs mit dem Schäfer <https://www.landwirtschaft.de/tier-und-pflanze/tier/schafe-und-ziegen/unterwegs-mit-dem-schaefer>

Anhang:

- **Fotos von Hirt*innen** aus verschiedenen Regionen der Welt auf der Webseite des „International Year of Rangelands and Pastoralists“ (IYRP 2026) <https://iyrp.info/>



MULTIPLIKATOR*INNEN-WORKSHOP

Den Schatz kultureller Werte entdecken und die Resilienz von Gemeinschaften stärken – am Beispiel der Karamojong in Uganda

Angesprochene SDGs:



Ziele des Moduls:

- Die in der eigenen Kultur verankerten Werte entdecken und erforschen, und sie als stärkenden Schatz in Zeit von Veränderung und Krisen nutzen (kulturelle Resilienz)



Lernorte:

- Outdoor (Lernort in der Natur / erlebnispädagogisches Zentrum / Schulgarten / ein nahegelegener Wald / Park)



Zielgruppe & Klassenstufe:

Multiplikator*innen aus dem Bereich BNE / GL, die mit Schüler*innen der 7.-10. Klasse oder jungen Erwachsenen arbeiten



Bezüge zu Fächern und Themenanbindung:

(laut Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung)

• Politische Bildung:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: nachhaltige Entwicklungsziele / Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen

• Geschichte:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Vielfalt der Werte / Kulturen und Lebensverhältnisse / Armut und soziale Sicherheit / Frieden und Konflikt

• Ethik/Religion:

Jahrgangsstufe 7-10 – Themenfelder: Armut und soziale Sicherheit / Politische Herrschaft / Demokratie und Menschenrechte



Dauer des Outdoor-Moduls:

Ca. 4 Stunden



Inhaltliche Einführung:

Traditionelle Praktiken zur Konfliktbewältigung bei den Karamojong in Uganda

In der Region Karamoja in Uganda herrscht eine der höchsten Armutsraten des Landes. Die Bevölkerung (auch die Karamojong genannt) besteht hauptsächlich aus Pastoralist*innen (Wanderhirt*innen) mit einer reichen kulturellen Tradition. Deren Kernstück sind die Viehhaltung und das System der Transhumanz. Durch die Folgen des Klimawandels in der Region - unregelmäßigere und geringere Niederschläge, Temperaturanstiege sowie längere und häufigere Dürreperioden - müssen die Hirt*innen immer häufiger und größere Entfernungen zurücklegen, um Wasserstellen sowie gutes Weideland für das Vieh ausfindig zu machen. Um die Interessen der verschiedenen Karamojong-Gruppen zu koordinieren und Frieden zu bewahren, wird die Tradition des „Etamam“ genutzt – ein Verfahren, durch das der Zugang zu den Ressourcen verhandelt, zugänglich gemacht und verwaltet wird. Das Beispiel zeigt, wie wichtig die Nutzung bewährter, traditioneller Praktiken und Institutionen (wie Ältestenrat und andere gemeinschaftliche Dialogformen - SDG 16)) zur Bewältigung und Lösung von Krisen und Konflikten in Zeiten des Wandels und knapper werdender Ressourcen ist (siehe Indigene Wege, SDG 1, S. 6-9).

Bezug zu den SDG 1 bzw. 1.5:

Die Geschichte der Karamojong zeigt, wie die Anwendung traditioneller Praktiken und Institutionen dazu beiträgt, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber Veränderungen durch den Klimawandel zu erhöhen. Dies wird insbes. in Unterziel 1.5 von SDG 1 beabsichtigt: „...die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen [soll gestärkt] und ihre Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen [soll verringert werden]“. SDG 1 sowie 1.5 fordert auch uns in Deutschland dazu auf darüber nachzudenken, wie Armut durch gerechtere Verteilung von Ressourcen, Gütern und Dienstleistungen verringert werden kann. Möglicherweise durch eine Rückbesinnung auf Werte, die in der eigenen Kultur verankert sind.

Denkanstöße / Leitfragen:

- Was macht mich stark? Wer oder was gibt mir Halt?
- Was macht uns als Gruppe stark?
- Was sind unsere gemeinsamen Werte?
- Wie können wir gemeinsam Herausforderungen bewältigen?
- Wie können auch wir traditionelle Formen der gemeinschaftlichen Beratung nutzen?

Kompetenzen

- Die Teilnehmer*innen erkennen soziokulturelle Vielfalt am Beispiel der Karamojong und erforschen ihre eigene Kultur und die damit verbundenen Werte und Traditionen.
- Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zum Einnehmen einer empathischen Haltung gegenüber der Lebensweise und den Werten anderer wird auf vielfältige Art angeregt.
- Durch die Auseinandersetzung mit den sich wandelnden Werten und Traditionen der eigenen und einer fremden Kultur sowie mit den Herausforderungen und Veränderungen infolge von Krisen werden die Teilnehmenden zu kritischer Reflexion und Stellungnahme angeregt.
- Das Setting des „gemeinschaftlichen zu Rate Sitzens“ (Council) befähigt die Teilnehmenden zur Partizipation und Mitgestaltung im Umgang mit Herausforderungen und Veränderungen. Gleichzeitig lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und zur Verständigung und Konfliktlösung beizutragen.



UNTERRICHTSANREGUNG: Erkennen – Bewerten – Handeln

Vorbereitung auf den Praxistag (in Form einer Zoom-Konferenz)

- Einsammeln von Vorwissen der Multiplikator*innen in Form eines Brainstormings zu den Themen Nachhaltigkeit / nachhaltige Entwicklungsziele (SDG's), Indigene
- Informationen über die Karamojong und ihre Wandel-Erfahrungs-Geschichte in „Indigene WEGe“ in Verbindung mit dem Thema Armutsbekämpfung (SDG1) Text https://www.infoe.de/blog_post/sdg-1-etamam-eine-praxis-der-karamojong-hirtennomaden-in-uganda/, Video <https://www.youtube.com/watch?v=3etMAj7Vs7Y>
- Einführung in das Thema Resilienz <https://www1.wdr.de/mediathek/video-es-war-einmal-geschichten-von-resilienz-100.html>
- Blogbeitrag zum Einstieg in die Zusammenhänge zwischen dem Thema „Resilienz“ und dem Beispiel der kulturellen Resilienz bei den Karamojong in Uganda https://www.infoe.de/blog_post/bericht-vom-workshop-zu-kultureller-resilienz-beim-fachforum-globales-lernen/
- Organisation des Praxistages: Auswahl des Ortes; Alternative bei sehr schlechtem Wetter

Material für den Praxistag:

Bilderrahmen aus Papier, Scheren; Kreppband, permanenter Filzstift; auf ca. 1 m geschnittene Wollfäden, ca. 50 cm langer Ast; Redestab aus der Natur.

Der Praxistag (Ablauf Schritt für Schritt)

I. Erkennen:



• Wahrnehmungsübung „Sinne öffnen 1- 2- 3“

(15 Min.)

Diese Übung ist vorbereitend und sensibilisiert für eine achtsame Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen.

- ✓ Am ausgewählten Platz in der Natur zunächst mit den Augen 3 verschiedene Dinge wahrnehmen (z. B. Farbtöne, Formen, Bewegungen), dann Augen schließen und mit den Ohren lauschen und 3 verschiedene Geräusche wahrnehmen, dann 3 verschiedene Gegenstände in der Natur berühren, zum Schluss an den 3 Gegenständen riechen. Mit welchem Sinn nehmen Sie am besten wahr? Welcher ist am schwächsten ausgeprägt?

• Bilderrahmen-Übung „Finde einen Schatz“

(20 Min.)

Die Übung fokussiert die Aufmerksamkeit auf etwas „Wertvolles“ (einen Schatz) in der Natur und lädt zum Perspektivenwechsel ein.

- ✓ Die Teilnehmer*innen bekommen jeweils ein buntes DinA6 Blatt Papier, falten dies zur Hälfte und schneiden an der Falzseite eine Form aus, so dass beim Auseinanderfalten ein Rahmen entsteht; diesen Rahmen hängen sie nun bei ihrem „Schatz“ auf, so dass ihre ganz persönliche Sicht im Rahmen eingefangen wird. Was sind Ihre persönlichen „Schätze“ (im Sinne von persönlichen Stärken)?

• „Kraftnamen“ vergeben

(20 Min.)

In dieser Übung werden die Stärken der Teilnehmenden herausgearbeitet und benannt. Dies wirkt sich positiv auf den Zusammenhalt der Gruppe aus.

- ✓ „Kraftnamen“ haben oft mit der Vorgeschichte der jeweiligen Familie oder Gruppe zu tun und bestehen in der Regel aus zwei Namensbestandteilen: der Eigenschaft und dem Krafttier, z. B. starker Bär, spähender Adler. Ein Krafttier kann aber auch durch andere natürliche Dinge oder Erscheinungen (z. B. Blumen, Baumarten, Regenbogen) ersetzt werden: Guter Weg ... Auch

Umschreibungen oder Beschreibungen sind möglich, z. B. Liebt-die-Nacht, Der-mit-den-Wolken-spielt, Schlauer-kleiner-Bruder, der mit dem Wolf tanzt...

Die Teilnehmenden teilen sich in Kleingruppen (ca. 3 Personen) auf. Sie benennen ihre Stärken und suchen gemeinsam nach passenden Namen für jede*n. Diese werden auf ein Kreppband geschrieben und am Körper befestigt. Anschließend bildet die Gruppe einen Kreis und jede*r tritt in die Mitte und stellt sich mit seinem/ihrer Namen vor.

Nach Wunsch kann die Gruppe sich auch einen gemeinsamen Namen geben. Welche persönlichen Stärken fallen Ihnen noch ein? Können Sie die Stärken Ihrer Kolleg*innen/Mitschüler*innen benennen?

II. Bewerten:



• „Bewege den Baum“ (10 Min.)

Der Baum verdeutlicht die Bedeutung der Wurzeln für einen aufrechten Stamm und kräftiges Wachstum - als Symbol für die eigenen kulturellen/familiären Wurzeln, die einem Halt im Leben geben.

- ✓ Die 3 „Stärksten“ aus der Gruppe haben die Aufgabe, einen Baum (mind. 30 cm Durchmesser) als Ganzes zu bewegen. Anhand der Reflexionsfragen wird die Symbolfunktion des Baumes für Stärke, Halt und kraftvolle (kulturelle) Wurzeln herausgearbeitet: Warum hat es nicht funktioniert? Was macht den Baum so stark? Was gibt ihm Halt? Was gibt Ihnen Stärke und Halt im Leben? Wofür stehen Ihre Wurzeln? Welche Menschen haben Ihnen Wurzeln und Halt gegeben? Zusätzlich kann über das Zitat „Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ (Goethe) diskutiert werden.

• „Seil der Werte“

(45 Min.)

Das Seil, das aus vielen Fäden besteht, verdeutlicht die Bedeutung der Werte für eine Gruppe / Gemeinschaft. Es wird auch deutlich, dass jeder einzelne Wert respektiert werden muss.

- ✓ Zu Beginn wird der Begriff „Werte“ erläutert und es werden Beispiele dafür gesammelt (z.B. Gerechtigkeit,

Respekt, Toleranz etc.). Dann überlegt sich jede*r Teilnehmende ca. 3 Werte, die ihnen wichtig sind. Für jeden Wert wird ein Wollfaden genommen. Der*die Moderator*in schreibt parallel alle Werte auf ein großes Plakat.

III. Handeln:



• Afrikapuzzle mit Naturmaterialien

(oder ausleihen von BtE)

(20 Min.)

Das gemeinsame Puzzeln hilft dabei, sich an das Thema kulturelle Resilienz und die wichtigsten Punkte der Geschichte der Karamojong zu erinnern.

- ✓ Die Teilnehmer*innen legen mit Naturmaterialien die Umrise von Afrika auf den Waldboden. Darin wird Uganda bzw. Karamojong verortet und markiert. Gemeinsam wird die Geschichte der Karamojong in Erinnerung gerufen: Lebensweise als Hirt*innen, Veränderungen infolge des Klimawandels, traditionelle Dialogformen des Etamam u.a.

Reflexionsfragen: Was zeichnet die Karamojong aus? Wodurch sind sie resilienter gegenüber Veränderungen, wie z. B. dem Klimawandel? Welche Traditionen sind dabei auch heute noch hilfreich? Welche Veränderungen kommen auf uns zu? Wie können wir ihnen begegnen?

• „Was...wenn... Counciling“ mit Ressourcen-Mandala

(60 Min.)

*Durch diese Methode können die Teilnehmer*innen lernen, sich gemeinschaftlich zu beraten und die vorhandenen Ressourcen der Gruppe und jedes*r einzelnen zu nutzen. Der Begriff „kulturelle Resilienz“ wird dadurch konkret anwendbar.*

- ✓ Die Gruppe versammelt sich im Kreis. Das Seil der Werte sowie die notierten Werte liegen am Rande. Es wird ein Redestab benutzt, um in Ruhe zu sprechen und sich gegenseitig gut zuhören zu können. In der ersten Runde wird gesammelt, welche Veränderungen auf die Gruppe zukommen könnten (z.B. bei Schüler*innen Veränderungen in der Klassengemeinschaft, Prüfungen, Abschied aus der Schule, zunehmende Hitze auf dem Schulhof, zunehmende soziale Ungerechtigkeit

zwischen Schüler*innen etc., bei Multiplikator*innen knappe finanzielle Mittel für Bildungsarbeit, fehlende Konzentration der Schüler*innen durch Konsum von Social Media, Stressbelastung etc.). Nach dem Sammeln werden die Veränderungen nach Prioritäten geordnet. In der zweiten Runde wird zusammengetragen, wie die Gruppe damit umgehen will, („Was können wir tun, wenn...?“). Dabei werden die gesammelten Werte als Ressourcen genutzt. Für jede gefundene Antwort wird ein Symbol aus der Natur gesucht und in die Kreismitte gelegt. Am Ende entsteht ein „Ressourcen-Mandala“ der Gruppe, das fotografiert und im Klassenzimmer aufgehängt werden kann. Reflexionsfragen: Welche Werte sind in Zeiten der Veränderung hilfreich? Welche Stärken der einzelnen können wir nutzen? Was macht uns als Gruppe stark? Wie können wir uns das bewahren?



Mögliche Vertiefung / Erweiterung

- **Solidarische Ressourcennutzung:** Das Thema Armut in Deutschland und die Frage nach solidarischen Formen der Ressourcennutzung könnte im Nachgang an den Outdoor-Tag angehängt werden. Beispiele, wie solidarische Landwirtschaft, Food Coops, Car/Bike Sharing, Tauschbörsen etc. können möglichst im Umfeld gesucht und ggf. besucht werden. Gemeinsam kann überlegt werden, welche dieser Nutzungsformen in der Schule etabliert werden könnten. Auch die Frage, an welche kulturellen Werte und Traditionen diese Nutzungsformen anknüpfen, kann diskutiert werden.



Nachbereitung des Praxistages im Unterricht

- **Seil der Werte und Foto des Ressourcen-Mandalas aufhängen:** Als Symbol für die Werte und Ressourcen der Gruppe können das Seil der Werte und ein ausgedrucktes Foto des Ressourcen-Mandalas der Gruppe im Klassenzimmer aufgehängt werden. Nach Wunsch können sie beschriftet werden oder es kann damit weitergearbeitet werden.
- **Rap oder Poetry-Slam:** Die Ergebnisse des Councils werden in Form eines Raps oder Poetry-Slams verarbeitet und präsentiert. Die Gruppe teilt sich in mehrere kleine Gruppen auf. Jede Gruppe sucht sich eine Methode, um die Ergebnisse des Councils „Wenn...dann...“ sowie das Ressourcen-Mandala zu nutzen und zu verinnerlichen. Mögliche Formen sind Rap, Poetry-Slam oder auch Storytelling, Theater etc. Anschließend präsentieren alle Gruppen ihr Ergebnis. Reflexionsfragen: Welchen Herausforderungen wollen wir gemeinsam begegnen? Was macht uns als Gruppe stark?



Material / Links

- Einführung in das Thema Resilienz
<https://www1.wdr.de/mediathek/video-es-war-einmal-geschichten-von-resilienz-100.html>
<https://www.planet-wissen.de/video-resilienzfaktoren-100.html>
- Einstiegspräsentation zu den indigenen Völkern und den Karamojong
https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karamojong.pdf
- INFOE: Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)
https://www.infoe.de/?sdm_process_download=1&download_id=6646
- Weitere Materialien zu den SDG und indigenen Völkern auf der bewegten SDG Seite des INFOE
<https://www.infoe.de/materialien/bildungsmaterialien/bewegte-sdg-seite/>
- Handreichung https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/160615-afrika-puzzle-begleitheft-FINAL.pdf und Bestellmöglichkeit für Afrikapuzzle von ‚Bildung-trifft-Entwicklung‘ <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/materialien-bestellen.html>
- Diskussionsbeitrag zum Thema ‚kulturelle Resilienz‘
<https://gorus21.com/was-ist-kulturelle-resilienz-warum-benotigen-wir-diese-kompetenz/>
- Seil der Werte: abgewandelt aus Patricia Korella (2024): Resilienztrainings erfolgreich leiten. Der Seminarfahrplan.
- Bewege den Baum: inspiriert aus Joanna Macy & Molly Brown (2017): für das Leben! Ohne Warum. Ermutigung zu einer spirituell-ökologischen Revolution.

